

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

an sich vollziehen zu lassen, damit „Kamerad deutsches“ vor elendem Tode bewahrt bliebe. So zahlte er seine Dankeschuld an uns. Die tapferen Sanitäter, die ihn mit unseren Verwundeten vom Schlachtfeld geholt, hatten

in menschlich-hohem Mitleid gehandelt. . . . er gab uns Mitleid zurück, männliches Mitempfinden, das nichts mehr weiß von Kampf und Haß — heiliges Mitleid!



König Peter von Serbien verläßt sein Land.

Ein albanischer Arzt hatte mitten in den wilden Bergen Albaniens eine Begegnung mit König Peter in einem verfallenen, elenden Hause, das der Arzt auf der Reise nach Stutari als Nachtquartier benutzen mußte.

Möglich kamen drei serbische Offiziere an und forderten Einlaß. Einer der drei war ganz zusammengebrochen. In sein vertrocknetes Zigeunergesicht hingen wirre weiße Haarsträhne, sein Schnurrbart war ganz zerzaust. Entsetzensvoll erkannte der Arzt in dem Jammergreis König Peter. Der Offizier und zwei inzwischen erschienene Soldaten brachten Kisten herbei, um daraus ein elendes Lager für den König zu bereiten. Stumpf und stumm saßen die Offiziere umher. Der

König weigerte sich, zu essen. Schlaflos verbrachten alle die Nacht und setzten beim Morgengrauen die Flucht in die finsternen, ungesäglichen Berge Albaniens fort. Wirkliche Freude an seinem Königtum hat ja der Nachkomme des Viehhirten Kara Georg („schwarzer Georg“) schwerlich während seines mit Blut gefleckten Königtums gehabt. Die blutbefleckte Krone war zu schwer für seinen kahl gewordenen Schädel, und hätte man ihm die Wahl zwischen einer auskömmlichen Rente und dem königlichen Purpurmantel gelassen, er hätte ganz sicher, wären seine verwilderten Söhne nicht gewesen, die Rente gewählt, um in Paris als König im Exil seine Schein-

herrlichkeit weiter zu leben. Auf sentimentale Teilnahme hat König Peter I. von Serbien ganz gewiß keinen Anspruch. Die ewige Gerechtigkeit hat sich an ihm vollzogen, doch das Urteil der Geschichte wird vielleicht einst



milder über den verbrauchten, willenschwachen Mann ausfallen, als das der Gegenwart. Dem serbischen Volke freilich, das nur in der verhältnismäßig kleinen Schicht seiner Machthaber gründlich verderbt und verrottet ist, in seiner Bauernbevölkerung jedoch unzweifelhaft einen guten, gesunden Kern besitzt, kann man nur Glück dazu wünschen, daß die Rolle des „schwarzen Peters“ und seines Stammes für immer ausgespielt und das durch die ungesunden politischen Verhältnisse bis an den Rand des Abgrundes gedrängte Land von einer Dynastie befreit worden ist, deren Andenken Schmach und Schande für ewig anhaften werden.

